

Nochmals über Prämiiung.

Es ist mir herzlich leid, dass meine Anschauungen, wie ich aus Nummer 5 dieser Blätter die Ueberzeugung gewonnen habe, sehr divergiren mit jenen, des um die Geflügelzucht im Allgemeinen und im Besonderen der Oesterreich-Ungarns hochverdienten Herrn Baron von Villa-Secca über einen der wichtigsten Punkte in der Ausstellungsfrage. Gewiss sind wir im Grossen und Ganzen eines Sinnes und wir wünschen beide sehnlichst das Blühen und Gedeihen unseres schönen und zugleich auch so nützlichen Sportes. Es ist also nur die Form, welche uns trennt. Sicherlich bewog mich das Misstrauen nicht, den ersten fraglichen Artikel zu schreiben, umsoweniger, da ich ja selbst der Wiener Jury anzugehören die Ehre haben werde, es also ein Unsinn wäre, einer Vereinigung, der man selbst angehört, das Vertrauen zu verweigern. Nicht degradiren will ich den Preisrichter, sondern im Gegentheile, ihm sein schweres Amt erleichtern und sein Ansehen gegenüber dem Publicum befestigen, andererseits aber Leute für uns gewinnen, die eben ihr oft ungerechtfertigtes Misstrauen veranlasst, uns heute ferne zu bleiben. Die Ausstellung bringt meistens schwere Opfer mit sich, der Aussteller riskirt seine Thiere, hat im Sommer durch dieselben Verluste an der Nachzucht, welche mitunter schwer oder gar nicht eingebracht werden können, und opfert ausserdem Geld; er hat also das Recht auch zu fordern. Für den Eigenthümer hat das Thier oft einen weit grösseren Werth: sei es ein eingebildeter, sei es ein reeller, als die Prämiiung zu bieten vermag. Der Einsatz ist also ein bei weitem grösserer, als der Erfolg, daher muss und soll man gerecht sein; den Wünschen der Aussteller, die möglichst weitgehendsten Concessionen gemacht werden und das eigene Ich des Preisrichters soll sich diesen fügen, vor ihnen in den Hintergrund treten. Wenn Herr Baron Villa-Secca meint, dass in viel wichtigeren und belangreicheren Fächern mit offenen Cataloge prämiirt wird, so replique ich hierauf, dass für den Aussteller sein Fach das wichtigste ist und er gar keine Rücksicht darauf nimmt, noch zu nehmen hat, ob in anderen Zweigen ein fehlerhafter Usus beibehalten wird oder nicht und ich bin überzeugt, dass die neue Methode nur einmal irgendwo eingeführt, sich gar bald auch in diesen andere Stimmen für dieselbe erheben werden. Bei uns Geflügelzüchtern ist die Frage aufgerollt, wir haben also zunächst gar keine Rücksicht darauf zu nehmen, was Andere thun und lassen, sondern vielmehr uns zu fragen, welches von den beiden Systemen den Vorzug verdient: Die Verantwortung des Preisrichters aber, bleibt meiner Ansicht nach immer und überall die gleiche, sie wird nicht bestimmt von dem Gegenstande, sondern das Amt selbst als solches ist es, welches sie ihn auferlegt. Für den Einen kann ein schöner Stamm Hühner eben solchen Werth haben, als für den Anderen ein prächtiges Pferd. Die Welt ist aber nicht immer vom gleichen Gesichtspuncte der Werthschätzung aus zu betrachten, dieselbe ist im Gegentheile individuell. Ohne Zweifel werden dunkle Ehrenmänner wie heute auch nach erfolgter Neuerung ihr Unwesen treiben können, dem

ist allerdings immer nur damit abzuheffen, indem man sie von Ehrenämtern, deren sie nicht würdig sind, ferne zu halten weiss. Es wird auch immer Unzufriedene geben, das ist wahr, aber ich bin dessen ungeachtet für die Prämiiung ohne Catalog, ganz einfach darum, weil ich in derselben eine gerechte Concession der Vereine dem Aussteller gegenüber erblicke.

Um jede irrige Auslegung zu vermeiden sei schliesslich noch bemerkt, dass ich den concreten Fall der heurigen Allgemeinen land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung nicht in Betracht ziehe, noch bezogen habe, in voller Würdigung der Gründe, welche das Comité bewogen hatten, heuer von der Prämiiung ohne Catalog im Hinblick auf die Gesamtheit, abzusehen.

Görz, im April 1890.

Siegfried Gironcoli.

Weisse Minorka.

Wenn ich heute zum ersten Male zur Feder greife, so geschieht dies nur von dem Wunsche beiseelt, den weissen Minorkas, diesem ebenso schönen als nützlichen Hühnerschlage das Wort zu reden und ihm womöglich, recht viel Freunde zuzuführen. Dass das Minorkahuhn den besten Nutz-Hühnerrassen beigezählt werden darf, ist allbekannt und in Deutschland hat es, wie uns die Berichte zahlreicher grösserer und kleinerer Ausstellungen, auf welchen es meist in vielen Exemplaren vertreten ist, bewiesen, in Würdigung dessen, auch eine starke Verbreitung gefunden. In Oesterreich hingegen haben die Minorka's noch nicht recht Fuss zu fassen vermocht und auf den Ausstellungen unserer Vereine, diesem Gradmesser der Liebhaberei, welche eine Hühnerrasse genießt, wird man kaum je einen Stamm schwarzer, geschweige denn die seltenere weisse Varietät finden; und doch ist es eine wahre Freude einen schönen Stamm weisser Minorkas betrachten zu können. Das weisse Minorkahuhn gereicht jedem Geflügelhofe zur Zierde, die stolze, majestätische Gestalt, der mächtig entwickelte, aufrechtstehende Kamm, das sich von dem Weiss des Gefieders prächtig abhebende rothe Gesicht stempeln dieses Huhn zu einer ebenso schönen als imponirenden Erscheinung. Was seinen Nutzwert anbelangt, so muss ich sagen, dass ich ihm vor Langshans, Plymouth-Rooks, Houdans und Cochins, welche ich während der zehn Jahre, in welchen ich Racehühner züchte, gehalten habe, den Vorzug einräumen muss. Die Hennen werden früh reif und beginnen meist im Alter von fünf Monaten spätestens im sechsten Monat zu legen, dies während des ganzen Winters ununterbrochen fortsetzend; gewiss ein grosser Vortheil.

Das Gewicht der Eier ist bedeutend und beträgt bei jüngeren Hennen 70—75 Gramm, bei älteren Thieren bis 85 Gramm reichend; dabei sind die Eier wohlschmeckend und sehr fettreich. Auch das Fleisch der Minorkas ist empfehlenswerth, sie liefern einen vorzüglichen, saftigen und zarten Braten; dass in dieser Hinsicht ein weisses Huhn jedem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Gironcoli Siegfried

Artikel/Article: [Nochmals über Prämierung. 82](#)